Deutsches Reich.

Fürst Bismarck hat den Aeltesten der Kaufmannschaft zu Elbing auf ein Gesuch um Zulassung der niederländischen Flagge zur Küstenfrachtfahrt in deutschen Häfen folgenden Bescheid zugehen lassen:

„Das Gesuch der Herren Aeltesten vom 3. v. M. um Zulassung der niederländischen Flagge zur Küstenfrachtfahrt zwischen deutschen Häfen ist mir zugegangen.

Das Reichsgesetz über die Küstenfrachtfahrt vom 22. Mai und die kaiserliche Verordnung vom 29. v. M. bezwecken den Schutz und die Förderung des deutschen Schiffsbaues und Schiffahrtsbetriebes. Wenn diese Gewerbe zur Zeit noch nicht im Stande sein sollten, ihren Aufgaben überall zu genügen, so kann die Rücksicht auf die Interessen Einzelner, welche hiervon vorübergehend berührt werden, keinen Anlaß bieten, einer fremden Macht vertragsmäßig die Beheiligung an der deutschen Küstenfrachtfahrt einzuräumen und dadurch den Erfolg einer Einrichtung zu beeinträchtigen, welche von der Reichsgesetzgebung im Gesammtinteresse der Nation getroffen worden ist. In den von den Herren Aeltesten hervorgehobenen besonderen Verkehrsverhältnissen der Stadt Elbing ist ein Grund zu einer solchen Maßnahme um so weniger zu finden, als schon jetzt zahlreiche ostfriesische und papenburger Schiffe nach ihrer Bauart und ihrem Tiefgange sich zur Verschiffung von Holz und Kohlen zwischen Elbing und anderen deutschen Häfen ebenso gut wie die niederländischen Fahrzeuge eignen dürften. Schiffe, welche in der Ems aufwärts bis Papenburg gelangen können, werden auch den Verkehr mit dem Hafen von Elbing zu vermitteln im Stande sein.

Berlin, den 6. März 1882.

Der Minister für Handel und Gewerbe.
v. Bismarck.

An die Herren Aeltesten der Kaufmannschaft
zu Elbing."

* Die verstärkte Budgetcommission hat am Dienstag bei der Berathung des Eisenbahnetats sich mit der Frage der Gehälter der unteren Eisenbahnbeamten beschäftigt. Die Petitionen der Zugführer wegen Wohnungsgeldzuschusses und höheren Gehaltes, sowie die der Packmeister wurden der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die Regierung ließ erklären, daß sie die Gehälter der Eisenbahnbeamten nur in Verbindung mit der in Aussicht genommenen Erhöhung der Gehälter aller Staatsbeamten werde erhöhen können, sobald der Finanzverwaltung neue Einnahmequellen werden eröffnet werden; wenn ein außerordentliches Bedürfniß vorliege, werde eine Erhöhung erfolgen.

* Die Neuwahlen für Reichs- und Landtag in Bunzlau-Lüben und Duisburg-Eisen-Mühlheim an Stelle des ausgeschiedenen Ministers Dr. Falk sind bereits angeordnet. Von seiten der national-liberalen Partei ist als Ersatz der mit dem 1. April aus seiner Stellung als Director des Statistischen Amts ausscheidende Dr. Engel ins Auge gefaßt, der schon früher den parlamentarischen Körperschaften als Mitglied angehörte und jetzt, nach erlangter Muße, gewiß eine äußerst sachkundige Arbeitskraft für viele wichtige Gesetzvorlagen sein würde.

Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

31. Sitzung vom 10. März.

Präsident von Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr vor sehr schwach besetztem Hause. Am Ministertisch der stellvertretende Handelsminister von Boetticher und dessen Commissarien. — Die Anträge des Centrums (gestern gemeldet) gehen ein. — In einem Schreiben ersucht der Minister Maybach das Präsidium, einen Tag zu bestimmen, an welchem die Geschäfte des Hauses gestatten, die Fahrt auf der Stadtbahn zu unternehmen und sich dieserhalb womöglich mit dem Präsidium des Herrenhauses in Einvernehmen zu setzen, was der Präsident v. Köller veranlassen wird. — Abg. Dr. Virchow stellt vor der Tagesordnung eine seiner kürzlich gemachten Bemerkungen in dem „Falle Haarbaum" richtig und theilt mit, daß die ganze Angelegenheit in dem nächsten Vierteljahrsheft für die gerichtliche Medicin zur ausführlichen Darstellung gelangen werde.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der zweiten Berathung des Budgets für 1882/83 und zwar: 1. Ministerium für Handel und Gewerbe, dauernde Ausgabe 1,541,075 M., einmalige 73,000 M. Abg. Dr. Franz bemerkt zunächst, daß in seinen zuletzt gemachten Aeußerungen betreffs des Nothstandes im Eulengebirge, ein Vorwurf gegen die dortigen Behörden nicht enthalten gewesen sei. — Abg. Dr. v. Bitter (Landrath des Kreises Waldenburg) verlangt von dem Redner, er möge praktische Vorschläge zur Abhilfe machen.

Abg. Frhr. v. Hammerstein kommt auf die Frage der Handelskammern zurück und bekämpft die kürzlich vom Abg. Rickert in dieser Beziehung gemachten Ausführungen. Er verlangt für die anderen Interessengruppen das gleiche Recht, wie dies vom Handel in den Handelskammern ausgeübt werde. Das Recht der Regierung zur Auflösung einer Handelskammer ist auch diesem conservativen Redner mindestens zweifelhaft.

Abg. Dirichlet bemerkt, die Fortschrittspartei sei der Ansicht, daß die Vertretung von Specialinteressen durch „freie Vereinigungen" wirksamer geübt werden könne, als durch staatliche Organe oder durch den Staat beaufsichtigte Organisationen.

Abg. Jacobi-Liegnitz legt auf die Thätigkeit der Handelskammern kein sehr großes Gewicht.

Abg. Götting-Hildesheim mißbilligt das Verfahren der Regierung gegen die hannoversche Handelskammer und bestreitet, daß die Regierung ein Recht zur Auflösung einer Handelskammer besitze.

Abg von Rauchhaupt ist entgegengesetzter Meinung. Der Minister habe gesetzlich das Recht, die Genehmigung zur Errichtung einer Handelskammer zu ertheilen; erfülle diese nicht ihre pflichtgemäße Aufgabe, dann könne wohl der Minister die Genehmigung wieder zurückziehen.

Abg. Dirichlet meint, der Minister sei nicht berechtigt, die einmal ertheilte Erlaubniß wieder zurückzuziehen. Der Minister sei ja auch berechtigt, die Wahl unbesoldeter communaler Beamten zu bestätigen. Kann er etwa diese Bestätigung nach kurzer Zeit auch wieder zurücknehmen?

Abg. v. Minnigerode hält das Recht des Ministers zur Auflösung der Handelskammern für unzweifelhaft und wird vom Abg. Grumbrecht sachlich widerlegt, der gegen eine solche mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes protestirt, während Abg. Reichensperger (Köln) der Meinung ist, man dürfe diese Dinge auf keiner Seite auf die Spitze treiben.

Abg. Richter weist nochmals auf die Ungesetzlichkeit und das Tendenziöse der Maßregelung der Handelskammern hin und verwickelt sich in einen kurzen Disput mit dem Abg. v. Minnigerode über die Wirkung der Schutzzölle auf die Kunstwollenindustrie.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und die übrigen Capitel des Etats des Handelsministeriums ohne nennenswerthe Debatte unverändert und nach den Beschlüssen der Budgetcommission bewilligt

Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. v. Minnigerode wird diese Debatte geschlossen und es wird das Kapitel 67, „Besoldungen" mit 222,510 M. bewilligt. Die weitere Debatte über diesen Etat ist unerheblich, sämmtliche Ausgaben werden bewilligt. Es folgt:

2) Etat des Finanzministeriums: Einnahme 1,662,219 M. (+ 189,378 M.), dauernde Ausgabe 36,768,613 M. (+ 212,826 M.). Die Einnahme wird debattelos bewilligt.

Bei Tit. 1 der Ausgaben (Ministergehalt) erklärt der Finanzminister Bitter, daß die Vorlage betr. die Staatspapiere auf Namen, dem Volkswirthschaftsrath vorgelegt worden sei, um dessen Gutachten über einige Punkte zu hören. Ob es noch möglich sein wird, dem Hause in der laufenden Session die betr. Vorlage zu machen, sei zweifelhaft.

Abg. Kalle wünscht, daß die Vorlage noch in dieser Session dem Hause zugehen möge, um die öffentliche Meinung so bald als möglich darüber zu hören. Der Etat wird hierauf bewilligt.

Beim Capitel „Gebäudesteuer" beklagt Abg. Dirichlet die Art der Einschätzung zur Gebäudesteuer auf dem Lande. Er citirt dabei die bekannte Rede des Herrn Reichskanzlers, aus der zu entnehmen sei, daß aus der Art der Einschätzung hervorgehe, die Quote zu erhöhen, ohne daß die Gebäude im Werthe gestiegen seien.

Abg. Dr. Franz plaidirt für eine Besserstellung der Supernumerarien, die Finanzminister Bitter zusagt. Sodann wird der Etat bewilligt, womit die Tages-Ordnung erledigt ist.

Nächste Sitzung morgen Vormittag 11 Uhr. Tages-Ordnung: Indirecte Steuern und Cultusetat für 1882/83. Schluß 2¼ Uhr.

Halle, den 11. März.

— Frau Marie Swoboda vom Hoftheater zu Hannover gastirte gestern Abend im Stadt-Theater mit großem Erfolg als Maria Stuart. Wir werden in nächster Nummer ausführlich auf die interessante Vorstellung zurückkommen; für heute erwähnen wir nur, daß die Künstlerin von den Mitgliedern unserer Bühne in zum Theil vortrefflicher Weise unterstützt wurde. Das zweite Gastspiel der Frau Swoboda, das ursprünglich auf Sonnabend festgesetzt war, findet nunmehr, wie wir hören, am Dienstag statt Infolge dieser Aenderung im Repertoire ist das Benefiz für Frl. Hedwig Kaufhold, das für kommenden Mittwoch in Aussicht stand, auf den Freitag verschoben worden Wir würden es nicht für nöthig halten, mit besonderem Nachdruck auf diese Vorstellung hinzuweisen, da Frl. Kaufhold sich allgemeiner Beliebtheit erfreut; indeß wäre es nicht unmöglich, daß der mit schönem Wetter sich vorzeitig ankündigende Frühling Neigung hätte, mit dem schönen Mitgliede unserer Bühne zu rivalisiren und ihr nach Kräften das wandelbare Publikum streitig zu machen. So ist es doch vielleicht am Ort, daran zu erinnern, wie Frl. Kaufhold bei ihrem ersten Auftreten als Königin Elisabeth im „Don Carlos" siegreich die Grenzen des Fachs der „sentimentalen Liebhaberin" durchbrach und sich die Gunst der Zuschauer gewann. Seitdem hat sie in fast dreißig Rollen immer von neuem ihr vielseitiges Talent bewährt. Wenn bisweilen das Hocharistokratische ihr besonders gut zu stehen schien, wie die Gräfin Sparre („Christine"), so überraschte sie wieder durch die Fülle der Leidenschaft in der Amalie der „Räuber" und in der Louise von „Kabale und Liebe." Den Uebermuth der Ilka („Krieg im Frieden") verband sie mit der noblen Gutherzigkeit der Kunigunde („Aschenbrödel"), die oberflächliche Vergnügungssucht der Amalie der „Märchentante" mit der soliden Bedächtigkeit der Hedwig Stein in „Unsere Frauen"; ja sogar den kühnen Sprung von der Clavierlehrerin Louise Lerche (im „Compagnon") zu der Märchengestalt des „Rothkäppchens" und der Fee des „Verschwenders" durfte sie wagen. Wer sich dieser und anderer Parthien erinnert und die Künstlerin in ihrer überaus anmuthigen Erscheinung als Fridolin in den lebenden Bildern zu dem Gang nach dem Eisenhammer noch nicht vergessen hat, wird sich freuen, sie am nächsten Freitag als den jungen Goethe in dem längere Zeit hier nicht gegebenen „Königslieutenant" von Gutzkow zu sehen, und das große Publikum wird sich auch ohne unsere ausdrückliche Einladung von diesem glücklich gewählten, wie glücklich besetzten Stücke und dem Talent der Benefiziantin anziehen lassen.

— Der Sächsisch-Thüringische Dampfkessel-Revisions-Verein hielt gestern Mittag im Stadtschützenhause seine diesjährige (9.) ordentliche General-Versammlung ab. Wie alljährlich wird auch über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahre und die Verhandlungen der gestrigen Versammlung ein Bericht im Druck erscheinen, so daß wir uns hier auf die hervorragendsten Punkte beschränken können. — Der Verein hat im vergangenen Jahre einen Zuwachs von 10 Mitgliedern mit 26 Dampfkesseln erhalten, so daß ihm Ende 1881 162 Mitglieder mit 581 Kesseln angehörten. Im laufenden Jahre sind bereits 4 Neuanmeldungen mit 6 Kesseln erfolgt. Unter Controle des Vereins befanden sich Ende des vergangenen Geschäftsjahres 2 Fabriken von Mitgliedern mit 18 Centrifugen mehr als zu Anfang desselben (38 Fabriken mit 362 Centrifugen). Die Gesammteinnahme betrug 34,176.57 M., das Guthaben beim Halle'schen Bankverein nach Abzug aller Ausgaben 11,578.80 M., der Effectenbestand 3509.40 M., der Baarbestand 373.93 M., so daß das Vermögen des Vereins 15,462.13 M. beträgt. Das Budget für das laufende Geschäftsjahr setzt die Gesammteinnahme mit 38.550 M., den verbleibenden Ueberschuß mit 18,550 M. an. Auf Antrag des Herrn Fabrikbesitzer Wegelin beschloß man, den vorhandenen Baarbestand in sicheren Werthpapieren anzulegen. Im vergangenen Jahre wurden seitens des Vereins-Ingenieurs 378 innere und 11,186 äußere Kessel-Untersuchungen, ferner 129 Druckproben, 34 Nachrevisionen, 165 Centrifugen- und 1 Explosionsuntersuchung vorgenommen, welches eine Zunahme der Untersuchungen gegen das Vorjahr um 74% ergiebt. Würden aber, wie es bei anderen Vereinen geschieht und in Zukunft auch hier geschehen soll, die Revisionen der Züge von den inneren Revisionen getrennt ausgeführt werden, so ergäbe sich eine 117%ige Mehrunterfuchung gegen das statutengemäß vorgeschriebene Minimum. — In den Vorstand wurden die ausscheidenden Mitglieder Fabrikbesitzer Wegelin und Mühlenbesitzer Eberius wiedergewählt, die für den ausgeschiedenen Director Mehrle vorgenommene Cooptation des Herrn Jordan wird von der Versammlung bestätigt. Der Gebührentarif für von Nichtmitgliedern gewünschte Revisionen wird erhöht, und zwar sollen für 1 Kessel 20 Mark, 2 Kessel 35 M., 3 Kessel 45 M., 4 Kessel 52 M., 5—10 Kessel à 12 M., 11—15 Kessel à 11 M., 16—20 Kessel à 10 M., 21—25 Kessel à 9 M., für jeden weiteren Kessel 8 M. excl. der Reisespesen erhoben werden. Die Untersuchung von Maschinen von Nichtvereinsmitgliedern soll pro Tag (8 Stunden) mit 60 Mark, ½ Tag mit 30 Mark, pro Stunde mit 7,5 Mark berechnet werden. Die Versammlung genehmigte schließlich, daß behufs Pensionirung der Vereins-Angestellten nach mindestens 5jähriger Revisions-Thätigkeit 9000 Mark vom jetzigen Vermögensstande in Reserve gestellt und künftig die Hälfte der sich ergebenden Ueberschüsse zu demselben Zwecke bestimmt werden. Der Vorsitzende theilt ferner mit, daß bex Beitritt einer königl. Behörde mit 110—120 Dampfkesseln in Aussicht stehe. Für den Fall, daß dieser Beitritt erfolgt, beschließt die Versammlung, die

---

Was die Menschen mit ihrem Kopfe angefangen haben.

III.

Noch vielartiger sind die Bemühungen alter und neuer Völker, den Kopf zu schmücken und zu verschönern, weshalb Frau Mode vollauf zu thun hat, am Kopfe herumzuschnörkeln, so daß man über ihre Erfindungen im Kopfputz dicke Bücher geschrieben hat. Verschiedene wilde Völker haben die Gewohnheit, neugeborenen Kindern den Kopf zu drücken und zu quetschen, bis er nationale Gestalt erhält. Sie schieben die Stirn zurück und drücken die Kopfseiten zusammen, damit der Schädel lang und schmal wird u. s. w.

Die Hauptsorge alter und neuer Völker wendet sich auf die einzelnen Theile des Kopfes. Zunächst verbesserten sie die Hautfarbe des Gesichts, indem sie dasselbe mit grellbunten, breiten, wagerechten Farbenstrichen versahen, besonders um sich Feinden furchtbar zu machen. Unsere Urahnen, die Sueven, zogen dem Cäsar mit bemaltem Leibe und bemaltem Gesicht, also nackt entgegen, so daß die römischen Schwerter und Spieße tüchtige Wunden austheilten. Andere Völker zeichnen sich mit Nadeln Figuren in das Gesicht, reiben Farbstoffe in die Stichwunden und erhalten dadurch eine Gesichtsfläche, welche einem gestickten Lichtschirme gleicht. Diese Mode galt auch, wenn auch in schmerzloser Anfertigung, und gilt noch in Europa bei der feinen Welt. Bei den Damen dieses Standes vertritt das Schminkbüchschen den Farbentopf der Wilden, und statt des Tättowirens benutzte man im vorigen Jahrhundert an den Höfen und deren Nachahmungen Schmintpflästerchen, mit denen sich die Damen das Gesicht beklebten. Diese farbigen Pflästerchen trug jede Dame bei sich, denn Farbe und Ort der aufgeklebten Pflästerchen dienten als Zeichensprache, welche die Gemüthsstimmung der Dame, deren Wünsche und dergl. andeuteten, oder auch ein Stelldichein anbefahlen. Es hat Jahrtausende gedauert, ehe die Cultur den derben Farbenstrich in ein elegantes Schönpflästerchen zu verwandeln vermochte, wogegen die Kunst des Schminkens schon bei Griechen und Römern bis zur Raffinirtheit entwickelt war. Unsere Studenten sind nicht wenig stolz, ein Pflästerchen auf den Schmitz im Gesicht kleben zu können, den sie bei einem Ehrenhandel davon trugen.

Natürlich entgingen Zähne, Nase, Ohren, Augen, Lippen und Kinn der Verschönerungssucht der eitlen Menschen nicht. In unsere hochkultivirten Zeiten kommt es mitunter wohl vor, daß sich ein kriegsscheuer Jüngling die Vorderzähne ausschlägt, um sich unsühig zum Abbeißen der Patronen zu machen, was seit Erfindung der Hinterlader nicht mehr nothwendig ist. Dagegen gilt es bei Völkern Afrikas und der Sunda-Inseln für ein Zeichen vornehmen Standes, keine Vorderzähne zu besitzen und die Speisen sich von Dienern vorkauen zu lassen. Der hohe und niedre Adel jener Länder schlägt daher seinen Kindern die Vorderzähne ein, damit die Zahnlücke als Adelsdiplom gilt. Wogegen bei uns die Vornehmen sich falsches Gebiß einsetzen lassen, namentlich Damen und Herren, wenn sie auf Freiers Füßen gehen. Manche Völker feilen sich die Zähne spitz, um sich das Kauen zu erschweren, noch andre färben die Zähne schwarz, gelb, blau oder vergolden sie, namentlich Chinesinnen und Japanesinnen, wenn sie unwiderstehlich sein wollen.

Auch die Lippen werden von verschiedenen Völkern künstlich gefärbt, denn sobald der Culturtrieb erwacht, will der Mensch nicht mehr natürlich erscheinen. Wir nennen gelbe, schwarze und blaue Zähne häßlich, Asiaten finden sie schön, vielleicht eine Folge ihrer uralten Cultur, d. h. Entfernung von der Natur. Brasilianische und andere Völker durchbohren die Unterlippe und pressen einen Pflock hinein, bis die spannenweite Unterlippe wie ein Teller um die gefletschten Zähne herumsteht, Essen und Sprechen erschwert. Was thut der Mensch, um für schön zu gelten! Jene Brasilianer kennen allerdings den Hochgenuß eines Kusses von Rosenlippen nicht, und ein großer Theil unserer Poesie ist für sie unverständlich wegen der tellerartig ausgeweiteten Lippen.

Bekannt ist es, wie seit uralten Zeiten Nase und Ohren durchbohrt wurden, um sie mit Goldringen zu verzieren. In Betreff der Nase sind wir klüger geworden, wir füttern sie nur mit wohlriechendem Schnupftabak ab, und nur hier und da wird eine Kupfernase als Aushängeschild einer stets durstigen Kehle sichtbar. Dagegen benutzen Stutzer und Gecken die Nase als Untergestell für Brille und Nasenquetscher, um ihrem Gesicht einen gelehrten Anstrich zu geben. Nebenbei dient die Nase zu Nasenstübern, um auf ihr zu tanzen, herumzutrommeln, als Symbolik des Nasenräumpfens, des Naseweises u. dgl. Man reibt Kecken ihre Thorheit unter die Nase, Beamte bekommen lange Nasen, entlarvte Schwindler ziehen mit langer Nase ab, Hochmüthigen fährt eine geringschätzige Bemerkung in die Nase, Reisende gehen der Nase nach, Neugierige stecken die Nase in allerlei Dinge, Unerfahrene müssen sich viel Wind unter die Nase gehen lassen, und wie sonst unsre Sprichwörter lauten, die sich mit der Nase viel zu schaffen machen.

Weniger Interesse wandte die Sprache dem Ohre zu. Sie räth nur, sich dieses und jenes hinter die Ohren zu schreiben, warnt Vorlaute, die noch nicht hinter den Ohren trocken sind, reibt Ungefügen die Ohren, achtet auf das Klingen der Ohren wie auf ein Orakel und nennt eine solide Maulschelle oder Backpfeife appetitreizend eine Ohrfeige. Ein kleines Ohr gilt für ein Abzeichen vornehmen Standes, ein abstehendes und großes für einen Beweis von angeborener Dummheit. Trotz solcher abfälliger Urtheile über die Ohren haben die Menschen von uralten Zeiten bis heute sich bemüht, die Ohren mit Ringen, Perlen und Edelsteinen zu schmücken, so daß ein recht ansehnliches Sümmchen herauskommen würde, wenn man berechnete, welche Kapitalien die Frauen an den Ohrläppchen an sich tragen. Barfüßige Israelitinnen, Assyrerinnen, Griechinnen — von verschwenderischen römischen Kaiserinnen nicht zu reden —, erlabten sich am Geklirr der Perlenschnüre, die vom Ohr bis zur Schulter herabhingen. Wie viel kosten uns jährlich die Ohrringe der Frauen vom Dienstmädchen bis zur Kaiserin! Die Ohren sind daher ein werthvolles Kapital, worüber man vergißt, daß das Abschneiden der Ohren vor Zeiten eine beliebte Strafe war. Unsere Criminaljustiz könnte viel davon erzählen. Dahin gehört auch die Praxis mancher Indianer, die Ohrläppchen zu durchbohren und durch eingezwängte Pflöckchen so sehr auszudehnen, daß sie schlaff bis auf die Schulter herabhängen. Die Cultur fängt gewöhnlich mit Verunstaltung der Natur an, bis man nach Jahrtausenden auf weiten Umwegen endlich zur Natur zurückzukehren sich bemüht, wenn es zu spät, d. h. die Natur entartet ist.

Nicht einmal die Augen entgingen dem Verschönerungstriebe der Menschen, die ungern so erscheinen wollen, wie sie wirklich sind. Die Orientalinnen des Harems färben sich die Augenbrauen und malen sich da solche an, wo sie fehlen, schminken sich die Augen, um einen glänzenden, schmachtenden Blick zu erhalten. Unsere Gecken benutzen Monocles, Klemmer, Brillen, Lorgnetten zum Kokettiren, und um ein geweckteres, geistreiches Aussehen sich zu verschaffen. Künstler und Psychologen dagegen studiren die Stirn und deren Falten, um daran den Charakter, Stimmung und Temperament des Stirninhabers zu erkennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820312030/fragment/page=0001

Beiträge für die Kesselrevision erheblich herabsetzen. Während dieselben bisher 27, 51, 75, 96, 117, 125 rc. Mark für 1, 2, 3, 4, 5, 6 rc. Kessel betrugen, sollen in Zukunft nur 24, 45, 66, 86, 105 und 138 M. für die respective Kesselzahl erhoben werden. Die Beiträge für Locomobilen dagegen sollen auf die Höhe derjenigen für Dampfkessel gebracht werden.

— Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß Herr Prof. Hollaender schon seit längerer Zeit behufs schmerzlosen Entfernens kranker Zähne comprimirtes Lachgas anwendet, welches derselbe seit seiner letzten Anwesenheit in London direct von dorther bezieht. Der Vorzug dieses Präparates vor dem sebstbereiteten besteht darin, daß es absolut rein und zufolge dessen absolut gefahrlos ist, und daß ferner die Betäubung außerordentlich schnell eintritt. Der Gasometer, den Herr Prof. Hollaender dabei benutzt, hat noch außerdem den Vortheil, daß der Patient stets nur das Gas allein einathmen kann, indem die aus den Lungen ausgeathmete Luft nicht mehr in den Gasometer zurückströmen kann, sondern durch ein Ventil entweichen muß.

Vermischtes.

— [Eine riesige Höhle.] die Nickajack-Höhle, wurde vor Kurzem nahe dem Punkte, wo die Südgrenze von Tennessee mit der Grenzlinie zwischen Georgia und Alabama zusammenstößt, entdeckt. Obwohl ihre Gallerien schon viele englische Meilen weit untersucht sind, so hat man bis jetzt doch noch kein Ende erreicht. Neuerdings wurde sie zum Theil erforscht; man fand am Eingange in Gestalt von Kohlen und Muschelresten zahlreiche Spuren früherer menschlicher Bewohnung und in der Höhle selbst, wie in ihren Gewässern sehr interessante Thiere, am Eingange z. B. eine anscheinend noch unbekannte Art Salamander und weiterhin einen schneeweißen blinden Bachkrebs, dann verschiedene andere Crustaceen, alle blind, und zwei Grillen. Von den fünf Species, welche lebend in den Gewässern der Höhle gefunden wurden, waren alle bis auf eine von denen der Höhlen in Kentucky und Indiana verschieden; sie stammen wahrscheinlich von anderen oberirdischen Species als diese.

— [Sonderbare Beleidigung.] Vor dem Hersfelder Schöffengericht kam kürzlich ein interessanter Fall zur Bestrafung. Der Rentier B. Braun daselbst war mit 1 M. bestraft worden, weil sein Hund ohne Maulkorb auf der Gasse herumlief. Herr Braun aber hatte gegen diese Strafe Einsprache erhoben, wurde auch freigesprochen, da er nachweisen konnte, daß er selbst gar nicht im Besitze eines Hundes sei. Kaum hatte Braun dieses für ihn günstige Urtheil angehört, so griff er in die Tasche, holte einen Briefbeschwerer mit einem Hund heraus, stellte denselben höhnisch vor den Richter und sprach: „Ah, ich habe doch einen Hund.“ Das Schöffengericht sah dieses als eine Beleidigung an und verurtheilte Braun zu 100 M. Strafe.

— [Wegen Bierfälschung] verurtheilte das Landgericht zu Zweibrücken den Vorstand der Actiengesellschaft „Tivoli“ daselbst zu 540 M., den Director Jacobi zu 300 M. Geldbuße und den Braumeister Basl zu 1 Monat Gefängniß und 300 M. Geldbuße, event. 30 weiteren Tagen Gefängniß und zu je ein Viertel der Gerichtskosten und Veröffentlichung des Urtheils.

— [Selbstmord.] In Werschowitz bei Prag erschoß sich am Donnerstag ein achtzigjähriger Mann, namens Mathias Kral, auf dem Grabe seiner zweiten Gattin, aus Gram darüber, daß er vor zwei Jahren mit einer sechzehnjährigen Fabrikarbeiterin eine dritte, sehr unglückliche Ehe eingegangen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* **Breslau**, 10 März. Nachm (Telegr.) **Getreidemarkt. Weizen** pr März 214,00. Roggen pr März 161,00 pr April-Mai 162,00, pr Mai-Juni 163,00. **Rüböl** pr. März 55,00, per April-Mai 55,00, pr. Mai-Juni 55,75. **Spiritus** per 100 Ltr. 100 Proc. pr. März 45,10, pr. April-Mai 46,00, pr. Mai-Juni 46 20.

* **Stettin**, 10. März. Nachm. (Telegr.) **Getreidemarkt: Weizen** fest, loco 210,00—220,00, pr. April-Mai 221,00, pr. Mai-Juni 220,00. Roggen behauptet, loco 159,00—161,00, pr. April-Mai 161,00, pr. Mai-Juni 160,50. **Rüböen** pr. April-Mai 260,00, pr. Sept-Oct. 261,00. **Rüböl** unverändert, loco pr. April-Mai 55,70, per Sept-Oct. 56,20. **Spiritus** flau, loco 44,10, pr. April-Mai 46,30, pr. Juni-Juli 47,50.

* **Posen**, 10. März. (Telegr.) **Spiritus** loco ohne Faß 44,10, pr. März 44,50, pr. April-Mai 45,30, pr. Juni 46,30. pr Juli 47,00. Gekündigt — Liter. Fest.

* **Pest**, 10. März, Vorm. (Telegr.) **Productenmarkt.** Weizen loco schwache Kauflust, pr. Frühjahr fest 12,07 Gd., 12,10 Br., pr. Herbst flau 10,70 Gd., 10,73 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,00 Gd., 8,05 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,27 Gd., 7,30 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. 13½.

* **Paris**, 10. März, Nachm. (Telegr.) **Rohzucker** 88° loco ruhig, 56,55 à 57,00. **Weißer Zucker** ruhig, Nr. 3 pr. 100 Klgr. pr. März 65,10, pr. April 65,60, pr. Mai-Aug. 67,87.

Evangelischer Männer- und Jüngling-Verein,

Mauergasse Nr. 6.

Sonntag, den 12. März, abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Sup. a. D. Hartung über das Thema: „Hans Joachim von Zieten, das echte Muster eines echt preußischen Kriegshelden.“ Freier Zutritt.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 10. März.

Angeboten: Dem Posamentier C. Schirmer und A. Köppchen (gr. Schlamm 4 und Rathsweder 9). Der Brauer C. Hilprecht und A. Siebert (Dessauerstr. 2 und Wuchererstr. 65). Der Mechaniker B. Lenke und M. Hilpert (kl. Schlamm 2 und Karlstraße 3). Der Tapezier F. Jürgens und P. Knabe (Halle und Magdeburg). Der Knecht C. Fr. Götter und M. H. Werner (Stedten). Der Anstreicher C. B. Welchers und E. Th. Becker (Elberfeld).

Geboren: Dem Müller Fr. Lubrich ein S. (Böllbergerweg 32.) Dem Uhrmacher O. Lasch ein S. (Lucken 12) Dem Dienstmann E. Heinrich eine T. (Spiegelg. 8). Dem Bahndiätar L. Schuhmann ein S. (Parkstr. 10). Dem Gelbgießer F. Eckhardt eine T. (Dorotheenstr. 2). Dem Maurer C. Schütze ein S. (gr. Brauhausg. 22/23). Dem Handarb. F. Oeschläger eine T. (Neugasse 5). Dem Zimmermann A. Ludwig eine T. (Scharrng. 2). Dem Zimmermann J. Nindel eine T. (Lilieng. 11). Ein unehel. S. (Bahnhofstr. 7).

Gestorben: Des Zimmermann G. Salomon S. Gustav, 2 J. 4 M. 23 T., Bronchitis-Capilaris (gr. Wallstr. 42). Des Lokomotivführers C. Schulz S. Carl, 4 M. 1 T., Atrophie (Göthenstraße 8). Des Maurer C. Schütze S., 2 St., Schwäche (gr. Brauhausg. 22/23). Die Wittwe Louise Büttner geb. Knape, 55 J. 7 M. 18 T., Herzlähmung (Germannstr. 1).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 9 bis 10. März.

(Fortsetzung.)

Goldene Kugel. Ober-Amtmann Morgenstern a. Eisleben; Fabrikant Quandt a. Perleberg; Kaufleute: Blaß a. Berlin; Schönfeld a. Mannheim; Eberhardt a. Herford; Edelmann a. Dresden; Dittmar a. Meiningen; Petschmar a. Nordhausen; Horst a. Winkel; Boot a. Leipzig; Weede a. Magdeburg; Salzmann a. Kassel; Cuntze a. Köln; Patzwaldt a. Breslau; Grove a. Sulza; Frl. Rittergutsbes. Paschen a. Burghausen b/M.; Frau Fabrikbes. Köppen m. Tochter a. Staßfurt.

Stadt Zürich. Weinhändler Lenzner a. Frankfurt; Fabrikant Sommer m. Frau a. Guben; Brauereibes. Schurig a. Fürth; Oeconom Rudolph a. Schlesien; Rentier Neumann m. Sohn a. Dresden; Ing. Pauly a. Hannover; Apoth. Helmbold a. Hamburg; Kaufleute: Fischer, v. Hof a. Dresden; Keferstein a. Berlin; Schäfer a. Guben; Hemming a. Leipzig; Gundlach a. Gotha; Grobel a. Schmalkalden; Sölner a. Chemnitz; Zentzsch a. Breslau; Hänschel a. Halle.

Russischer Hof. Seminardirector Benkewitz a. Neuwied; Rittmeister d. R. a. Tessow a. Hannover; Ing. Mallwitz a. Hamm; Frau Eismer a. Zörbig; Landw. Kohlberg a. Hermannsdorf; Kaufleute: Lehmeyer a. Leipzig; Elkahn, Westphal, Herwig a. Berlin; Pouch a. Zörbig; Parns a. Hamburg; Binz a. Hall; Samon a. Magdeburg; Sprengel a. Aachen; Mundrich a. Annaberg.

Stadt Berlin. Ingenieure: Müller a. Berlin u. März a. Chemnitz; Beamte: Meyer a. Meiningen u. Steingräber a. Perleberg; Rentier Wächter a. Hamburg; Monteur Franke a. Berlin; Oekonom Gansel a. Winterfeld; Fabrikant Mieth a. Solingen; Kaufleute: Alexander a. Leipzig; Steinberger a. Würzburg; Ullmann a. Nürnberg; Friedrich a. Naumburg; Grimmann a. Grimma; Müller a. Salzwedel; Hamer a. Kronach; Kirstein a. Ilmenau; Loebsch a. Chemnitz; Frl. Grothe a. Berlin.

Goldener Ring. Privatier Scherbing a. Mainz; cand. phil. Rittweger a. Hildburghausen; Fabrikanten: Röhrig a. St. Imier u. Voß a. Leipzig; Kaufleute: Götting a. Elberfeld; Jimnisch, Itzigsohn, Fritze u. Dietrich a. Berlin; Hiller a. Zittau; Hoff a. Heynau; Dettmar a. Plauen; Retwitzer a. Lampertheim; Elkau a. Dessau; Schrader a. Hornburg; Trier a. Offenbach; Bernhardt m. Frau a. Freiburg; Malmus a. Kassel.

Angekommene Fremde vom 10 bis 11. März.

Stadt Hamburg. Rittergutsbes.: Paschke m. Fam. u. Bed. a. Oberzauche; Paschke a. Schönlinß; Nonne a. Hildburghausen; Horst v. Teltenborn m. Frau a. Tiefendorf b. Hof; Frau Landrichter Slowska m. Fam. a. Posen; Dr. Krüger a. Berlin; Ingr. med. Schulskeff a. Zürich; Lieut.: Steinbach m. Frau a. Erfurt; Steinbach a. Torgau; Chem. Petersen a. Kopenhagen; Kaufleute: Zippelius a. Nürnberg; Schulze a. Bielefeld; Rogge a. London; Baltzer a. Marienberg; Cramer a. Leipzig; Keßner, Stiebold, Samuelson a. Berlin; Hüllenbusch a. Barmen; Ulrich a. Chemnitz; Luper a. Kassel; Heinrich a. Wiesbaden; Rüderich a. Lennep; Sauerwein a. Elberfeld; Zengerle a. Hannover.

Stadt Berlin. stud. jur. Arndt a. Berlin; Frau Malzberger a. Geßnitz; Fabr. Heilmann a. Holzhausen; Landw. Menzel a. Zerbst; Beamter Ferrar m. Frau a. Colmar; Kaufleute: Lossen a. Köln; Berger a. Remscheid; Wächter a. Apolda; Jung a. Colberg; Jantszewski a. Berlin; Thiel a. Breslau.

(Fortsetzung folgt.)

Von einem zahlungsfähigen Käufer wird in guter Geschäftslage hier ein

Haus,

worin möglich schon ein Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, zu kaufen gesucht.

Schriftliche Offerten mit Preisang. beliebe man bei Herrn Otto Vogler, hier Harz 7 abzugeben.

Haus-Verkauf.

Veränderungshalber ist in **Merseburg** ein **zweistöckiges Wohnhaus** mit **Laden, Seiten-,** und **Hintergebäude, Stallung,** schönem **Hof** mit **Thoreinfahrt,** großem **Garten** und **Hausplan** unter sehr günstigen Bedingungen bei 500 Thaler Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Das Grundstück paßt sehr gut für **Schlosser, Fleischer, Stellmacher** u. **Gärtner.** Anfragen zu richten und die Expedition des **Correspondent** in **Merseburg.**

Ein Haus

zu **kaufen** gesucht, herrschaftlich eingerichtet, mittlere Größe.

Adressen unter **M. 539** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Auf ein hier schuldenfrei stehendes **Grundstück,** worauf ich 2650 Mk. verliehen habe, dagegen suche ich 750 Mk. bei wöchentl. Abzahlung mit Rabatt nach Uebereinkunft. Gefl. Off. unter **A. 528** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

2 Läden.

Ein Haus am Markt mit zwei schönen gr. Läden soll verkauft werden. Offert. unter **L. 538** in d. Exp. d. Ztg. erb.

Wohnung von 1 St., 2 R., 1 K., 1 Kell. nebst Zubehör 46 Thlr. oder 1 St. mehr 51 und 56 Thlr. Wasser und Abzuß. Näheres **Böllbergerweg 33, I.**

Dessauerstraße 1

ist die **Bel-Etage** meines Hauses zum 1. Juli event. 1. Oktober an ruhige Miether zu vermiethen.

Alfred Richter.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zub. zu verm. **Bernburgerstraße 16.**

Herrschaftliche Wohnungen

aufs eleganteste eingerichtet, mit **Gartenbenutzung** zum 1. April oder 1. Juli zu vermiethen

Blumenstraße Nr. 5.

Wohnung z. 40 Thlr. Wuchererstr. 34.

Kl. St. m. Bett an 1 o. 2 anst. Leute z. verm, sep. Eing. Wuchererstr. 34.

Eine größere Wohnung zu vermiethen **Hermannstraße 10. K. 1742** an **J. Barck & Co.** erbet.

2 Stuben, 3 Kammern u. Zubehör, für Rentiers oder einzelne Leute passend, sind per 1. April preiswerth zu beziehen **Leipzigerstr. 54.**

Bel-Etage Wettinerstr. 23,

herrschaftl. eingerichtet, ist per 1. April cr. zu vermiethen. Näh. daselbst parterre.

Eine Wohnung zu vermiethen

Trotha Nr. 124.

Eine freundl. möbl **Wohnung** im Seitengebäude, für 1—2 Herren passend, ist sofort oder vom 1. April zu vermiethen **Hedwigstraße 6, v.**

G. möbl. Wohnung

sofort zu beziehen **Brüderstr. 13, I**

Möbl. Stube Königstraße 22/23, i. L.

Möbl. Stube mit **Kammer,** wenn gewünscht auch Pianino zu vermiethen **Spitze 15.**

Eine **möbl. Stube** zu vermiethen Zu erfragen Parkstraße 1 im Laden.

Schlafst. m. Kost Graseweg b. Stange.

Anst. Schlafst m K. Schmeerst. 17/18 H. I.

Anst. Schlafstelle offen kl. Schlamm 4.

Anst. Schlafst f. Herren alt. Markt 27, II.

Anst. Schlafst. m. Kost Schulberg 13.

Anst. Schlafstelle Martinsgasse 7, H. I.

Tüchtige

Kesselschmiede

und Stemmer

finden lohnende und dauernde Arbeit bei

Victor Lwowski.

Maschinen- u. Dampfkesselfabrik Halle a/S.

Rockschneider sucht

C. Schmidt, Gräseweg 21.

Schuhmacher auf gute Herrenarbeit sucht **C. Herzau.**

Rockarbeiter

suchen Klos & Co.

Ein tüchtiger thätiger

Ziegelmeister findet Stellung.

Ziegelei Löberitz bei Zörbig.

Franz Ohme.

Ein **Kuhhirt** und zwei **Arbeiter-Familien,** welche gute Zeugnisse aufweisen können, finden sofort Arbeit Rittergut **Koethschlitz** b/**Schkeuditz.**

Ein **junger Mann** mit schöner Handschrift, welcher früher auf einem Bureau als **Schreiber** beschäftigt war, **sucht** bei bescheidensten Gehalts-Ansprüchen **baldigst Stellung** im **Comptoir** oder **Bureau.** Gefl. Offerten unter **E. K. 1742** an **J. Barck & Co.** erbet.

Buchhalter gesucht

für eine Maschinen-Fabrik. Erforderniß: **Schöne Handschrift,** vollständige Beherrschung des Systems der **doppelten Buchführung, selbständiges, flottes und zuverlässiges Arbeiten.** Bewerbungen mit Angabe der seitherigen Laufbahn und **Zeugnißabschriften** unter Chiffre **N. 260** an **Rud. Mosse, Magdeburg.**

Bau- oder Maschinenschlosser und Zuschläger,

aber nur tüchtige solide Leute, werden engagirt **Merseburgerstraße 38.**

Ein junger **Kellner,** 21 J, welcher schon im Hotel war, **findet** in einem kleinen Hotel 15. März Stellung. Zu erfr. bei **Rich. Musculus,** Bez.-Bür.

Ein **unverheiratheter, herrschaftlicher**

Kutscher,

welcher auch mit **Hausarbeit** und **Serviren** vertraut ist, wird zum **15. April ds. Js. gesucht.** Nur mit guten Zeugnissen versehene Kutscher wollen sich melden bei Herrn Rentier **Wernicke, Halle a/S.,** Geiststr. 36

Ein **tüchtiger, erfahrener**

Formermeister

findet vom 1. Mai ab Stellung. Off. an **Rudolf Mosse, Halle a/S.,** sub **P. p. 15150.**

Die Hauptagentur

einer renommirten Lebensversicherung ist zu vergeben. Versicherungsbestand groß. Eventuell würde Fixum gewährt werden. Bedingung ist: erfolgreiche, selbstständige, acquisitorische Thätigkeit. Off. sub **Z. 527** an d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Hausknecht,** m. g. Zeugn. verl. der auch mit Pferd. umzug. weiß, sucht sof. oder 1. April Stellung. Näh. bei **Carl Kempe,** Thalheim bei Bitterfeld.

Ein **Maschinen- u. Kesselwärter,** durchaus zuverlässig, wird für eine Dampfziegelei bei Halle gesucht. Derselbe muß bereits auf Ziegelei gearbeitet haben und Schlosserarbeit verstehen.

Offerten mit Angabe von Referenzen bei **Rud. Mosse, Halle a/S.** sub **H. s. 15149** niederzulegen.

Tüchtige Gelbgießer

für Drehbank und Schraubstock gesucht. Nur gute Arbeiter wollen sich melden bei **C. Kühne** in Halberstadt.

Ein Lehrling

findet Stelle. **W. Schneider.**

Buchbindermstr., **Halle a/S.,** kl Schlamm 5.

Einen Sohn rechtlicher Eltern sucht gleich oder Ostern **F. Seeliger, Maler,** kl. Ulrichstraße 34.

Suche für mein **Farben-, Bau-** und **Material-Geschäft** zu Ostern einen Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen als zweiten **Lehrling.**

Ad. Glaw, Moritzkirche 1.

Einige Lehrlinge

können unter günstigen Bedingungen in meiner **Gärtnerei** eingestellt werden

Friedr. Römer, Quedlinburg

Einen Lehrling sucht zu Ostern

Bäckermstr. **K. Gerlach,** Graseweg 24.

Lehrling sucht

Bäckermeister Otto Hartmann, Giebichenstein, kl. Breitenstraße 10.

Ein junger Mann aus anständiger Familie findet in meiner **Honigkuchen-Bäckerei** per Ostern Aufnahme als **Lehrling. Carl Booch.**

Zimmer-Lehrlinge

nimmt unter sehr günstigen Bedingungen an **Alb. Metze,** Zimmermeister, **Giebichenstein,** Reilsstraße 46

Eine **Knabe,** welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat

Kellner

zu werden, **findet Stellung** im

Restaurant L. Klaffenbach, Weißenfels.

Einen Lehrling sucht

E. Schurig, Drechsler u. Holzbildhauer, **Gommergasse 6.**

Ich suche zu Ostern für meine Buchbinderei einen Lehrling

C. Schmidt, an der Halle 2.

Ein Sohn auswärtiger Eltern, welcher Ostern die Schule verläßt u. gern **Kupferschmied** werden will, **sucht einen Lehrmeister.** Auskunft ertheilt **Franz Reimann** in **Zeitz.**

Bäcker-Lehrling

gesucht durch **G. Kern, Charlottenstraße 11.**

Einen Lehrling

wünscht sofort oder zu Ostern

Wilh. Berger, Drechslermeister, **Rathhausgasse 10.**

Einen **Lehrling** sucht **A. Felger,** Buchbindermeister, gr. Brauhausg. 19

2 Kellnerburschen z. sof. Antritt, 3 Kochmamsells für Hotel 1. Ranges **Bureau des „Genfer Vereins“ gr. Ulrichstraße 36, II.**

Köchin, Haus-, Küchen-, Stuben-u. Kindermädchen, Hausknechte, Hausknechte mit guten Büchern **sucht und weist nach**

A. Vollmer, alte Promenade 15.

Mädchen auf Hosen geübt, sucht **Brunoswarte 4 II.**

Ein anständiges Mädchen in gesetztem Alter, das mehrere Jahre in einem Geschäft als Verkäuferin fungirte, sucht ähnliche Stellung; auch würde dasselbe einer nicht zu großen Wirthschaft selbstständig vorstehen können.

Gef. Offerten unter Q. 543 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein **Dienstmädchen** mit guten Attesten f. z. 1 April Stellung Pulverweiden 1.

Ein junges **Mädchen,** welches schon 2 Jahre auf einem Rittergute die Landwirthschaft erlernt, auch in der Küche etwas Erfahrung hat, sucht zum 1. April eine Stelle als zweite **Mamsell** oder als erste unter Leitung der Hausfrau. Gefl. Offerten unter **N. N.** postlagernd **Gosek** bei Weißenfels.

Ein j. **Mädchen** von 16 Jahren, aus guter Familie, sucht g. bill. Honorar die Landwirthschaft auf einem gr. Gute der Prov. Sachsen od. Th. zu erlernen. Offerten mit Ang. der Beding. an das Gesch.-Bur. v. **G. Zölener** in **Eisenberg S.-A.**

Mehr. tücht. Mädchen ges., Ammen weist nach Fr. **Schaaf,** gr. Ritterg. 11.

Hausmädchen zum 15. März sucht Frau Wendler, Trödel 9.

Suche eine gewandte **Verkäuferin** für Materialgeschäft. Offerten unter **P. 542** an die Exp d. Ztg. erbeten.

Gut erhaltene leere

schottische Heringstonnen

mit beiden Böden werden bei Partien per Cassa zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 378 an Rud. Mosse, Hamburg erbeten.

Mobiliar verkauft billig

Böllbergerweg 36, I. rechts

Ansicht Vormittags.

„Genfer Bandwurmmittel“

3 Mk. = Mit Schutzmarke =

sicherstes Wurm- u. Kopf- u. etwas Std. Geschmacklosen leicht abnehmendes Mittel. Ausführliche Anweisung beigegeben.

Depôts in den Apotheken in Halle und der Umgegend.

ff. Rheinlachs, frische geräucherte **Aale, Bücklinge, Flundern,** fr. **Gänsepökelfleisch** à Pfund 60 Pfg., frische **Neunaugen** à Stück 15 Pfg., schöne **Apfelsinen** à Pfund 35 Pfg. und eine große Partie **eingemachte Früchte** in Zucker, empfiehlt billigst

W. Assmann, gr. Ulrichstr. 27.

Ein überzähliges fehlerfreies schweres Arbeitspferd, 4 Jahr alt, von zweien die Wahl steht preiswerth zu verkaufen

Reusen Nr. 17.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18820312030/fragment/page=0002